

gen sind in vier Hauptkapitel untergliedert. Erstaunlicherweise gehen ganze drei von ihnen an der Themenstellung ein wenig vorbei. Nicht etwa, dass die Propsteien darin keine Erwähnung finden würden, doch werden ihre Anfänge und ihre Rolle innerhalb der Klosterstrukturen nur gelegentlich, am Rand von sonstigen Ereignissen abgehandelt. Das erste Kapitel bietet Überlegungen zum mythischen Vermächtnis des Benedikt von Nursia und zur Gestalt der Benediktinerregel (Norm, S. 15–38), es folgt eine Geschichte der Benediktiner in den přemyslidischen Ländern mit Ausblicken in die Zeit der Luxemburger (Reform, S. 39–154), im dritten Kapitel werden die Schicksale von zehn Benediktinerklöstern monographisch erörtert (Praxis, S. 155–299), und erst dann kommt der Vf. bei den Benediktiner-Propsteien an (S. 301–366). In der Einleitung wurde versprochen, dass genau dieser Teil die Krönung des Werkes darstellen solle. Das mag so sein, doch hier muss sich der Leser mit Reflexionen über den Stand der Erkenntnis zufrieden geben, mit denen der Vf. versucht, zwei Fragen zu beantworten: Wann sind die Benediktiner-Propsteien entstanden und welchen Status hatten sie? Dabei gelangt er zu dem vorsichtigen Schluss, dass allgemeingültige Aussagen nicht möglich sind. Die Exposituren könnten aber im Laufe des 13. Jh. im Rahmen einer Modernisierung der Klosterwirtschaft gegründet worden sein (S. 301–311). Als Modellbeispiele führt er Rajhrad (Rajgern) und Orlová (Orlau) vor. „Mit den Propsteien verbundene Schwierigkeiten“ will er am Schicksal von Rajhrad aufzeigen (S. 311–360), dem er allerdings an anderen Stellen den Status des vierten Benediktinerklosters in den Ländern Böhmens zuerkannt hat (S. 76–77, 203–230). Ein wirklicher Rätsel ist hingegen die Aufnahme von Orlová, das von Benediktinern aus dem kleinpolnischen Tyniec in der Region Teschen, also in Schlesien, gegründet wurde und demzufolge nicht in eine Arbeit über böhmische und mährische Propsteien gehört (S. 360–366). Allgemein kann man sich des Gefühls nicht erwehren, dass die Arbeit nicht so sehr eine Sonde in die unerforschte Welt der Benediktiner-Propsteien darstellt, sondern eher einen gelehrten Kommentar zum Wirken des gesamten Ordens in den přemyslidischen Erbesitzungen.

Martin Wihoda

Costruzione identitaria e spazi sociali. Nuovi studi sul monachesimo cistercense nel Medioevo. Atti dell'Incontro di studio, Milano, 1–2 dicembre 2015, a cura di Guido CARIBONI / Nicolangelo D'ACUNTO (Incontri di studio 16) Spoleto 2017, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XXIV u. 355 S., Abb., ISBN 978-88-6809-145-3, EUR 60. – Dieser Giancarlo Andenna von seinen Schülern gewidmete Tagungsband soll an die Gründung der Abtei Clairvaux vor 900 Jahren erinnern. Fast alle Beiträge widmen sich speziellen Einzelproblemen, daher seien von den Themenkreisen Institutionen und Gesellschaft, Architektur, Hss. und Kultur im zisterziensischen Verbund und Dokumentation nur die letzten beiden kurz vorgestellt: Mirella FERRARI, *Lettura di Sant'Ambrogio nei monasteri cisterciensi* (S. 1–39), nimmt die Aufforderung Stephen Hardings zum liturgischen Gebrauch der Ambrosianischen Hymnen, für den er eine Hs. aus Mailand erhalten hatte, zum Anlass für eine detailreiche Sammlung zu französischen, norditalienischen, österreichischen